

Dr. Goebel verläßt Leipzig

Seine Wirkungsstätte verläßt. Leipzig Bürgermeister hat heute nach der... Die Stadt Leipzig eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß Oberbürgermeister Dr. Goebel, der sich zur Zeit im Urlaub befindet, aus diesem Urlaub nicht mehr in die Dienstreise der Stadt Leipzig zurückkehren wird.

In der Erklärung heißt es: „Oberbürgermeister Dr. Goebel hat Ende November des vergangenen Jahres den Antrag gestellt, spätestens am 1. April 1907 aus dem Diensten der Stadt Leipzig entlassen zu werden. Nachdem die maßgebenden Stellen befragt worden sind, wurde eine Bescheinigung erteilt, daß die Stadt unter dem heutigen Tag für den 1. April 1907 diesem Antrag des Herrn Dr. Goebel stattgegeben. Herr Dr. Goebel ist seit dem 1. Januar d. J. in Urlaub. Er wird nicht mehr in die Dienste der Stadt Leipzig zurückkehren. Da diese Entlassungsbefreiung erst am heutigen Tage geflossen ist, ist selbstverständlich über die Nachfolgerefrage noch in feiner Weise trennunglos entschieden. Alle Angelegenheiten, die die Stadt Leipzig betreffen, muß ich daher ausdrücklich als unfähig und unzulässig erklären.“

Dr. Karl Goebel, der im Jahre 1900 von Königsberg als Oberbürgermeister nach Leipzig kam, schiedet damit nach siebenjähriger Tätigkeit als seinem Amt. Ueber seine Leipziger Wirksamkeit hinaus war er als Reichsombudsman für die Preisvermehrung im Jahre 1901 bis 1902 und erneut von November 1904 bis zum Juni 1905 bekannt, an der Schaffung der neuen Deutschen Gemeindeordnung hat Dr. Karl Goebel, ein Mann von großen Fähigkeiten und Kenntnissen, hervorragenden Anteil gehabt. Leipzig dankt ihm eine wiederholte Ordnung, geordnete Verwaltung und weiß mit Freude und Recht auf seine Arbeit für die Stadtbefriedigung hin, die als beispielgebend für das Reich gelten können.

Anstößliche Flugblätter in Moskau

„Wieder mit dem jüdischen Terror!“ Im Moskauer und Petersburg sind vor einiger Zeit kleine Flugblätter über die Juden geschrieben und an den Hauswänden angeheftet worden. Die Flugblätter zeigen auf der einen Seite einen Jüden mit dem Kopfe nach unten, auf der anderen Seite einen Christen, der den Kopf nach oben schüttelt, und auf der dritten Seite einen Jüden, der einen Christen in der Hand hält. Die Flugblätter sind in russischer Sprache geschrieben und enthalten die Aufschrift: „Amerikaner! Wieder mit dem jüdischen Terror im russischen Reich! Es lebe die nationale Revolution! Volkswilliges Gericht, Moskau-Russ.“

In diesem Flugblatt, das als Anzeichen der großen Eifersucht gegen das Judentum in der Sowjetunion zu werden ist, bemerkt das Pariser russische Blatt „Korrespondenz“: „... die große Anzahl der in Moskauer Stadtparolen beschäftigten Juden schuf unter der Herrschaft der sogenannten „Jüdischen Revolution“, der von der russischen Regierung erfolgreich bekämpft wurde. In seine Stelle trat eine andere Erscheinung. Das Verhältnis der Bevölkerung zu den Juden ist in der Sowjetunion ungleich, wie das der weißen Amerikaner zu den Negern. Es können in Moskau häufig folgendes Bild beobachten. In der überfüllten Straßenbahn sitzen einige russische Frauen. Ein jüdischer Student bietet hübsche kleine Plakate an. Die Antwort lautet: „Schmeiß sie weg.“ Er wird seines Wirtes gewarnt, weil der Ruf von Juden feinerlei Dienste annehmen will. In den Restaurants und Speisehäusern werden die Tische, an denen Juden sitzen, gemieden.

Die Rettung der beiden Brüder Fren

150 Meter unterhalb des Wagners erschöpft aufgefunden / Mit eiskalten Fäden abwärts

Ueber die Rettung der beiden Bergsteiger in der Wagnerschlucht stellt die Deutsche Bergzeitung mit, daß dem gestrigen Aufsteig früh 5 Uhr tren die Leute der Bergmannen um 10 Uhr am Wagnerschlucht ein. Es wurde sofort mit den Vorbereitungen zum Ausbruch der am Gipfel befindlichen Schneehölzer begonnen. Um 11 1/2 Uhr wurde der bekannte Bergsteiger Wagnerschlucht-Berichtsabgabe in die Schlucht abgesetzt. Dort hatte er Hilfeleistung vernommen. Er stieg etwa 150 Meter in der Richtung gegen die Hauptfelsen ab, konnte aber dann in der Wand feinerlei Wahrnehmungen mehr machen, da den eiskalten Fäden abnahm. Hierher selbst hat eine Sammellosgelänge, die an der oberen Abbruchstelle eine Schneehölzer von einem Meter zeigte. Er ließ sich dann wieder ein Stück aufsteigen. Dann folgten Schwebender und Weitzer. Am Schluß waren aus Berichtesgaben in die Wand hinunter.

Um 1/212 unterhalb Schwebender noch einen letzten Versuch, ließ sich noch tiefer in die Wand hinunter.

Die Wand hinunter und entdeckte 40 Meter unter sich einen Ueberhang die beiden Fren. Er ließ ihnen sofort Essen hinunter. Sobald begann das mühselvolle Aufsteigen. Erholte die beiden Fren als auch die Rettungsarbeiten, wurden heraufgehoben werden, da sie in dem letzten meterhohen Frenschnee einfach verlor. Um 15 Uhr war alles oben am Gipfel wieder verpackt, und nach einer kurzen Ruhepause begann um 17 1/2 Uhr der Abstieg in zwei Partien. Die beiden Fren sind zur Wagnerschlucht hinuntergegangen, allerdings mit Unterbrechung. Die erste Partie erreichte bereits nach Eintritt der Dunkelheit um 17 30 Uhr die Wagnerschlucht, die zweite Partie um 18 Uhr.

Während der ganzen Unternehmung herrschte ein orkanartiger Sturm, sogar die Leute, die bereits im Anlauf und im Schmelzen waren, wurden zum Ausweichen, da sie etwas Geratene noch mit sich erlösen hätten. Die Schneelage zeigte zu ungünstigen Verhältnissen.

ordentliches Laminieren. Es mußten beide halb die gelamten Gerate und Anordnungen angehängt, Zelte, Zelte usw. zurückgelassen werden, wenn man nicht eine neue Katastrophe heraufbeschwören wollte.

Ein Teilnehmender an der Rettungs-Expedition, der Bergsteiger Mener von der 11. Kompanie der Reichspolizei Jäger-Abteilung, daß die beiden Wagnerschlucht-Berichtsabgabe vollständig erschöpft eine 150 Meter unterhalb des Gipfels angetroffen worden sind. Sie traten nicht einmal mehr die Kraft, auf die Rufe der Rettungsleute zu antworten, obwohl diese schon in nächster Nähe waren.

Seute trat die Rettungs-Expedition mit den beiden Wagnerschlucht-Berichtsabgabe an. Ein Bruder eines der Bergsteiger und ein Freund haben getrennt nach dem Schicksal der Rettungsleute nachgesehen und sich ihnen jede nur mögliche Unterstützung angedeihen. Er stellte getrennt einen geldunabhängigen Antragsman mit Verbandsantrag zur Verbringung. Die Bergsteiger sind nach Berichtesgaben brachte, wo er mit Lebensmitteln und Feuerfaß besetzt, auf den Weg zur Wagnerschlucht eingeleitet wurde.

Bestern heiratete Prinzessin Juliane

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Haag / Prinz Bernhard Prinz der Niederlande

Den Haag, das die Holländer auch heute noch mit der herzlichsten Liebe, die dort Europa nennen, hat seine vornehmste patriaralische Ruhe aufgeben müssen. Zum ersten Mal seit langer Zeit hat die Residenz eine Nacht bewegter Ruhe hinter sich. Die Volkshölzer sind aufgegeben worden; denn obwohl die im vergangenen Jahre auf Unterbringung der Besucher in Anstaltsunterkünften wurden, war es einfach unmöglich, für alle Quartiere zu beschaffen. So verbrachten die Besucher die Nacht in den Gasthäusern, um schon in den ersten Morgenstunden, mit Kammerfrauen und anderen Einzelangehörigen bemessen, die Plätze an den Straßen, durch die der Hochzeitszug kommen wird, einzunehmen.

Vor dem königlichen Palaß Nordende formiert sich der Brautzug, der von einer beizierten Polizeibatterie eröffnet wird. Einzig Abweisung reisender Künstler und Kammerleute mit Standarden und Musikern folgen zwelspannige Staatskarossen mit den Brautjungfern und dem Brautführer. Begleitet der Jubel begrüßt die berühmte goldene Kutsche, die mit acht prächtigen Pferden bespannt ist und unter Vorantritt zweier Politien auffährt. Die goldene Staatskarosse, in der das Brautpaar zur Trauung fährt, ist von einem seitlich galonierten Kutscher bei jedem ein wenig gelächelten Jubel aus dem Wagen geführt. Mit gezierter Zurückhaltung und Sanftmut empfängt die Hunderttausende, die sich in den Straßen drängen, werden nicht müde, dem Brautpaar und der Landesmutter ihre Verehrung zu zeigen.

An dem an einer Triumphspalte verwandelten Eingang des alten Rathauses wird das Brautpaar von dem Bürgermeister der Residenz empfangen und in das Arbeitszimmer des Bürgermeisters geführt, der auch die bürgerliche Trauung vollzieht. Unter erneutem Jubel geht der Brautpaar dann zur Großen Kirche weiter. Unter feierlichem Orgelspiel betritt das Brautpaar die Kirche. Doppele Professor Dr. Döbner schließt die Freunde der Niederlande bei der Ansticht von

der Verlobung der Prinzessin, die Freude, die aus dem emporgelohnten, als das Volk den Kaiserwählern der Staat kennen, der so folgt durch seine Person und sein Auftreten alle Herzen gewonnen habe. Schließlich machte sich der Doppele zum Vermittler der Glückwünsche des ganzen holländischen Volkes. Die kirchliche Handlung der Trauung nahm darauf der große Altarprediger Dr. Vetter vor. Unter Orgelspiel lehrte das junge Paar dann in das Konjunktur zurück, um dort die Wünsche der Eltern und Verwandten entgegenzunehmen.

Dann trat das junge Paar die Rückfahrt nach Norden an. Von allen Seiten kamen ihm die Glückwünsche der Bevölkerung entgegen. Immer wieder machte sich das junge Paar, die Königin und die Mutter des Prinzen der Menge setzen. Ununterbrochen schallten die Gongs und die Klänge waterländischer Sieder zum Schloß empor. Das Schloßinnere war in einen einzigen Blumenparterre verwandelt. Im großen Hofsaal fand ein Hochzeitstisch statt, zu dem die Königin 210 Personen geladen hatte. Das Brautpaar und die Witwenverwandten saßen an einer großen Tafel, die über den Hofsaal liefen. Die übrigen Gäste saßen an kleineren Tischen. Von diplomatischen Körpers waren der deutsche Gesandte Graf Seck, der englische Gesandte und der belgische von Schwaben, der Doven des diplomatischen Körpers, geladen.

Am Nachmittag trat dann das junge Paar die Hochzeitsreise in ein Winterportgebiet an.

Eine Sonderausgabe des holländischen Regierungsanzeigers enthält drei königliche Verfügungen. Laut ersten Beschluß verleiht die Königin der Niederlande Prinz Bernhard zur Lippe Bielefeld den Titel Prinz der Niederlande. Durch zweiten königlichen Beschluß wird der Prinzessin Juliana der Niederlande der Titel Prinzessin zur Lippe Bielefeld gegeben und im dritten Beschluß wird Prinz Bernhard der Niederlande in den Staatsrat aufgenommen.

Jüdische Herausforderungen in Polen

Blutige Zwischenfälle in Czestochowa

Zu ungläubigen Angriffen jüdischer Händler auf polnische Geschäftsleute in Czestochowa. Die jüdischen Händler haben sich in der polnischen Hauptstadt Czestochowa, der ärmere Teil der Bevölkerung dieses Städtchens hauptsächlich jüdischer Herkunft, die gerade wegen der Polage verhängt, aus ihrer Rundschiff gewinnlose Dörge herauszufahren. Die Juden über die berechtigte Abwehr der polnischen Bevölkerung siefen die Juden über die polnischen Händler her.

Das Pariser Blatt „Figaro“ führt mit Recht den hochachtbaren Ton, den man in Valencia Deutschland gegenüber ansetzt, auf den Einfluß Moskaus zurück.

Wenn Gummi-Waren dann Gummi-Bleder

Ungewöhnlich und Berlin Streifenbeutchen Verkauf-Gesellschaft Otto Nordmann, Halle (S.). Hauptvertriebsstelle: Dr. Harald Cohn, Eisenberg. Preis: 10 Pf. pro Stück. Die Streifenbeutchen sind in den verschiedensten Größen und Farben erhältlich. Die Streifenbeutchen sind in den verschiedensten Größen und Farben erhältlich. Die Streifenbeutchen sind in den verschiedensten Größen und Farben erhältlich.

W. A. XII/30. Ausgabe „Zehn-Jahres“, Halle (S.). (1911) 24 000. Ausgabe „Vierhundert“, Halle (S.). (1911) 14 100. Ausgabe „Zehn-Jahres“, Halle (S.). (1911) 17 000. Ausgabe „Zehn-Jahres“, Halle (S.). (1911) 17 000. Ausgabe „Zehn-Jahres“, Halle (S.). (1911) 17 000. Ausgabe „Zehn-Jahres“, Halle (S.). (1911) 17 000.

CLEMENS LAAR Das Duell mit OBERST Lawrence

Copyright by Paul Neff-Verlag, Berlin (10, Postfach 20). 4. Einkommen werden ihnen hierzu in ihrer Eigenschaft als türkischer Marschall die im türkisch-persischen Grenzgebiet vom Sid der des Wan-See bis zum persischen Golf liegenden türkischen Grenzlinie, einschließlich des Trak-Korps sowie aller Befestigungen, die diesem zugewidert werden, als ökonomische 6. Arme unterstellt. Depot-Batalione, Grenz-Kompanien und Gendarmerie sind dabei eingeschlossen. Finden die Mittel, selbst nach Truppen zu formieren, so sind sie dazu unter Verwendung an das Kriegsministerium berechtigt. 5. Die an der kaukasischen Grenze liegende ökonomische 8. Arme mit der die sich in Verbindung halten müssen wird Ihre Tätigkeit fördern. Sie sollen für Ihre diesbezüglichen Wünsche mitgeteilt. 6. Es werden ihnen ferner unterstellt, um die Einkommen der Kavallerie zu sichern, die Gefandten Militärattachés, Konsuln usw. mit dem gesamten Personal, welches Deutschland und die Türkei in Persien und Afghanistan unterhalten, auch die von Deutschland und der Türkei nach Persien und Afghanistan entsandten Offiziere und Expeditionen. 7. Die zur Aufstellung französischer persischer Truppen nötigen Gelder, Waffen, Munition und Kriegsmaterialien stehen zu ihrer

Golds Palda als Oberkommandierender im türkisch-persischen Grenzgebiet war die Einheitlichkeit der Aktion gesichert, und doch... Man hatte Gold wieder mischerhalten. Man hat nicht begriffen, daß es ein Väter war. In Bagdad sah der General Nixon und warzte nur auf der ärmlichen Augenblick zum Vantersprung nach Bagdad. Es ist ja spät! Gold Palda erhält wenig achselne Anstrahlungen, und wer nur ein wenig zwischen dem Zeig' er versteht, muß sehen, daß über der Arde... her steht eine leichte Unsicherheit über die drohende Gefahr im Süden nur mühsam verkleinern kann. Die Unterstellung des Trak-Korps unter das Kommando von Gold, die Einschränkungen in Absatz 2 und 3 lassen das deutlich erkennen. Er hat sich seinem Rampf genonnen, aber das ist ja wertlos. So schreibt er an einen Freund: „Ich bin heil der Meinung gewesen, daß Großbritanniens nur durch die Landung einer Armee in England oder durch die Bedrohung Indiens tödlich getroffen werden kann. Nachdem wir auf jeden Verlust zur Erinnerung der Herrschaft in der Provinz der christliche Herrschaft haben, wird England auch in diesem Gebiet nur durch die ernsthaft Bedrohung der indischen Grenzen zu einem für uns erträglichen Frieden zu bewegen sein. Allein der Augenblick ist denkbar unglücklich. Die Kräfte der Türkei sind in anderer Richtung fehlgeleitet, und es fehlen die Vorbereitungen vor langer Hand, die in diesem Falle besonders wichtig wären. Außerdem ist die Maß des Unternehmens nicht gesichert. Die Wasser- und Lebensmittelfrage wird enorme Schwierigkeiten machen. Es besteht überaus große Unsicherheit. Wenn man nur einer solchen Voricht, so ist das eine durch nichts gerechtfertigte Lebensart. Nur durch einen gewissen Entschluß kann diese durchaus unzulässige Lage gebessert werden. Das tür-

fische Trak-Korps ist schwach. Es ist keine Möglichkeit, ihm in absehbarer Zeit namhafte Verstärkungen zuzuführen. Die türkische Armee ist deshalb in den nächsten Tagen auszugehen. Es muß aber verstanden werden... Wenn wir jetzt scheitern, haben wir vielleicht das nächste Mal mehr Glück. Für mich ist der gegenwärtige Krieg ja überhaupt nur der Anfang einer langen historischen Entwicklung, an deren Ende der Untergang der englischen Weltmacht stehen wird... Ob ich mit meinen meinungslosigen Jahren den an mich heranreitenden Anforderungen gewachsen sein werde, weiß ich nicht. Die Ausflüchte, Heimat und Familie wiederzusehen, ist jedenfalls gering. Unter Leben aber geht's bis zuletzt dem Kaiserland. Also vorwärts!“ Mit sechsundsechzig Jahren hat man den selbstmätigen Gold vor seine Lebensaufgabe gestellt. Man hat einen Augenblick dafür ausgeht, in dem ihre Erfüllung unmöglich ist, selbst wenn der Marschall eine Armee von Grenzgen Kommandierte. In Mesopotamien ist der Feind, mit Mesopotamien ist das Captenland für den Zentrum auf Indien. Dieses Zwei-Strom-Land, in dem das Paradies gelegen haben soll, dieses Gebiet, so schicksalsträchtig für die Menschheit, ist aber doch mehr als nur die Basis einer phantastischen abenteuerlichen Offensive. Es ist vödel das Tor zum Sieg geworden. Sein Ziel ist erreicht. Wenn er nicht mehr verbleiben wird, so werden die Ausflüchte, Heimat und Familie wiederzusehen, ist jedenfalls gering. Unter Leben aber geht's bis zuletzt dem Kaiserland. Also vorwärts!“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Attentat geplant?

Mit kaltem Blut im Auge der Königin von Jugoslawien.

Am Montag wurde in Döblingen ein Jagoslawe verhaftet, als er den Grenzbeamten einen gefälschten Paß mit dem Namen Pavloviß vorzeigte. Die Angelegenheit wäre vielleicht als belangloser Zwischenfall behandelt worden, wenn die Festnahme nicht ausgerechnet in dem Augenblicke erfolgte, in dem die Königin Maria von Jugoslawien in Begleitung ihres ärmsten Sohnes nach Wien fuhr, um sich von dort aus nach England zu begeben. Die Polizei fragte sich sofort, ob sie es nicht mit einem Wittläufer der berüchtigten Uffafis zu tun habe, deren Opfer vor einigen Jahren in Warschau der Königin von Jugoslawien und der französische Außenminister Paul Boncour wurden. Die Untersuchung ergab, daß Pavloviß, der nebebei keinen Paß daraus machte, mit falschen Papieren zu reisen, ebensogut können heißen könnte. Dabei erinnerte man sich sofort, daß der Mörder König Alexanders zunächst unter diesem Namen bekannt war. Außerdem verfuhr man sehr vorsichtig, um politischen Verwicklungen vorzubeugen, die Pavloviß und dem berüchtigten Anführer der Uffafis, Bawelitsch, nicht gewisse Zusammenhänge bestehen. Die Untersuchung wird vorläufig noch ganz streng vertraulich behandelt.

Neue belgische Note an die Noten

Balencia hintertreibt die Untersuchungen wegen der Ermordung de Borckgraves

Im Ausdrücklichen Anschluß des belgischen Senats gab Außenminister Spaak gestern Erklärungen über den Vorfall an die Botschaften ab. Ueber die Umstände der Ermordung haben diese Erklärungen keine Aufklärung gebracht. Die von der belgischen Regierung geleitete und von den Noten in Spanien zunächst als formell ausgelagerte Untersuchung hat, wie aus dem Schreiben des Außenministers hierüber im Endergebnis keine Aufklärung gebracht, noch keine Ergebnisse erzielt. Aus den Ausführungen Spaaks ergab sich weiterhin der Eindruck, daß der Ausgrabung der Leiche von

den Noten Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. Daraus hat das belgische Außenministerium gestern eine neue Note an die Notena gerichtet, in der auf die höhere Verantwortung der räten Nachfolger hingewiesen und moralische Verantwortung sowie materieller Schadenersatz gefordert wurde. In politischen Kreisen verlautet, daß die Regierung 1 Million Franken Schadenersatz, Erweisung militärischer Ehrenbezeugung für den Ermordeten und die Uebergabe des Leichnams verlangt hat.

Die nach Polen fliegenden oder aus Polen kommenden Luftfahrzeuge, die aber die deutsch-polnische Einflugzone bei Danzig fliegen, haben das Grenzgebiet entweder nördlich auf dem rechten Oder-Ufer oder südlich auf dem linken Oder-Ufer zu umfliegen. Zuüberhandeln werden nach den Bestimmungen des Luftverkehrsgebiets bestraft, sofern nicht nach anderen Einflugschneisen eine höhere Strafe verurteilt ist.

Ras Janu wird verbannt

auf eine italienische Insel

Ras Janu wird auf Insel Muffolatto nach Italien gebracht und auf eine italienische Insel verbannt werden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Ras Janu in den letzten Monaten den immer wieder an ihn gerichteten Aufforderungen zur Unterwerfung nicht Folge geleistet hat, sondern hartnäckig Widerstand leistete und seine Gefolgschaft gegen Italien aufzuwiegen versuchte.

Eine Geschäftsreise für Generaloberst Hans von Seeck, die in den Räumen des Klubs der in Deutschland studierten Chinesen in Kanton abgehalten wurde, gab Zeugnis von der großen Verehrung, die Hans von Seeck in China entgegengebracht wird.

Stützpunkt zwischen Oder und Warthe

Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Polizeiverordnung ist der Luftraum zwischen Oder und Warthe bis auf weiteres für Luftfahrzeuge gesperrt worden. Das gesamte Gebiet wird begrenzt im Süden durch die Oder zwischen Grotzen und Zschöberitz; im Osten durch die Verbindungslinie der Orte Zschöberitz-Züllichau-Bräy-Prützkiß-

Schnittpunkt der Warthe mit der Verlängerung der Linie Bräy-Prützkiß; im Norden durch die Warthe zwischen dem genannten Schnittpunkt und Landsberg a. d. W.; im Westen durch die Verbindungslinie der Orte Landsberg-Zielensig-Sternberg-Grotzen.

Das Verbot gilt nicht für Luftfahrzeuge der Luftwaffe. Weiterer Ausnahmen kann der Reichsminister der Luftfahrt genehmigen.

Freitag, 8. Januar 1937

Freitag, 8. Januar 1937

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt, für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für die Überschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebühr 40 Pf. Allmeilertpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

Viele Wünsche erfüllen
Innen bei der Gestaltung Ihres Heimes unsere schönen und doch so preiswerten **Wohnzimmer**
Sie finden diese bei uns in allen Preisstufen. Wir bitten, sich diese Ideal-Möbel unter Zeit in unseren großen Ausstellungen anzusehen.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Offene Stellen

Stellungsbesuchen sind empfohlen
den Besuchen an Ziffer-Anzeigen keine Originalnachweise zu schicken, da diese nicht abgehoben werden können. Zeugnisbescheinigungen und Lichtbilder müssen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen reibungslos erfolgt.
Gesucht
Viel tüchtiges, junges Mädchen, nicht unter 20 Jahre, in allen Hausarbeiten erfahren und mit Interesse an Kochen.
Dr. med. C. Baumelster
Niedersachsen (Südharz)

Bediener
Geldhelfer für Landwirtschaft gesucht. Bewerber, Stiefel ab. 2.00.
Berufstätiger
Zugführer für landw. Haus, zum 15. Jan. gel. Frau, 20 Jahre, 1.40 Gehalt, 1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Gewandtes
jung. Kräfte für Schreibarbeiten, 1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Werkgehilfen
Helfer für Eisenarbeiten, 1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Bediener
Geldhelfer für Landwirtschaft, 1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

30. Mädchen
als Lernende Stelle für Hausarbeit und Küche, 1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Leichtes Hausmädchen
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Radio
Einige gebrauchte preiswert bei **Prophete**
Rommische Str. 15-16
Kindertagen
Zulassung, 1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Kochherd
neuer, mit Email, gut erhalten, 1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Zinshaus
in gut. Zustand, 1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Arbeitspferde
Ab Sonntag stellen wir frische Transportebener **Arbeitspferde** zu Verfügung. Da unter 2 Paar prima Arbeitspferde von einem Speditionsgeschäft mit kompl. Geschirr.
Louis Stephan, Pferdehandlung
Halle a. S., Hindenburgstraße 67

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

OFEN Orig. Esch & Co.
Demmer-Herde
Meißner Kachelöfen
Kesselöfen
Reparatur-Werkstatt — Ofenreinigung
Christian Glaser
Große Klausstraße 24 — Fernruf 26138

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.
Wohnzimmer
1.000 Mark, 1.000 Mark, 1.000 Mark.

Geschäfts-Verlegung!
Unsere neuen Verkaufsräume befinden sich ab 9. Januar 1937
Hindenburgstr. 7
Bei dieser Gelegenheit zeigen wir alle neuen Hanomag-Typen und laden zur unverbindlichen Besichtigung ein
„AVG“
Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Hindenburgstraße 7
Ruf 25427

Entscheidende Ereignisse
bewegen die Welt, da braucht ein jeder die **Zeitung**
mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichten-Dienst! / Die Zeitung läßt über die Enge des Tages hinaus schauen!

Der Zehnte

Frau Behold kehrt vom Markt nach Hause zurück. Sie hat tüchtig zu schleppen. Ihr Mann und ihre drei Kinder, die können schon ein Quantum verdrücken, wenn sie sich an den Weihnachtstisch setzen und ordentlich einhauen. Ja, diese immer hungrigen Mäuler...

Während ihre Gedanken noch bei ihrem Mann und bei der Stelle und bei ihren Kindern in der Schule weilen, hat sie die Laubstrasse und ihr Haus erreicht. Vor ihrer Wohnungstür trifft sie die Nachbarin, die während der Feiertage bei ihren Kindern und Enkeln gemeint war. Das es da einen kleinen Schwab gibt, na, das ist nicht sehr verwunderlich. Von den Weihnachtstagen, von Silvester, von dem Jahresbeginn, da gibt es ja soviel zu erzählen, von dem Glück der großen und der kleinen Kinder über die Weihnachtsgaben, von der gut geratenen Stelle, von dem lederen Festtagsbraten, von der Witz der neu erworbenen Schwärze...

Und was steht auf dem Zettel? 10. Januar, Eintopfsonntag. Heber ist dabei! Da sehen sich die beiden Frauen an. Eintopfsonntag! - Ja, und wenn es auch knapp ist in diesem Monat, am nächsten Sonntag wollen sie schon ihr Scherlein beitragen. Sie wollen auch dabei sein, gerade weil es in den vergangenen Jahren so schön war und weil es diesmal mehr ein Opfer ist als sonst.

47 Unfälle an Bahnübergängen

Fahrer und Fußgänger müssen vorsichtiger sein

Die Pressestelle der NSD, Halle (Saale) teilt mit: Im Bezirk der NSD, Halle (Saale) ereigneten sich im Jahre 1936 47 Unfälle bei Durch- und Kraftfahrzeugen auf Wegebahnübergängen gegen die geschlossene Schranke. Im Jahre 1935 waren nur 25 bezwähnte Unfälle zu verzeichnen. Bei den Unfällen des vergangenen Jahres wurden 7 Personen zum Teile schwer verletzt und sehr erhebliche Sachschäden angerichtet. Alle diese Unfälle hätten bei einiger Aufmerksamkeit und Beachtung der Bahnregeln und -stellen vor den...

Wer will Jugendmusikführer werden?

Einhjähriger Lehrgang für Angehörige der NSD und des BDM in Weimar

Am 1. April 1937 beginnt in der staatlichen Hochschule für Musik in Weimar ein Lehrgang, der der Heranbildung junger Volksgenossen und Jugendmusikführer dient. Teilnehmend berechtigt sind auch die Angehörigen des NSD, in erster Linie die aktiven Führer und Führerinnen. Das Mindestalter für NSD-Führer ist 18 Jahre, für BDM-Führerinnen 17 Jahre. Vor Eintritt in den Lehrgang oder bis 30. Juni spätestens ist von allen Teilnehmern das Reifezeugnis abzugeben zu erwerben.

Die Lehrgänge dauern ein Jahr. In diesen Ausbildungszeit ist ein dreimonatiger Lehrgang an einer Gebietsschule für die Angehörigen der Hitlerjugend einbezogen, für Angehörige des BDM ein dreimonatiger Lehrgang für Werkarbeit und für alle Teilnehmer sechs Wochen praktische Vorkurs- oder Führer-Weiterbildung. Die Vorbereitungen für den Lehrgang in Weimar sind den Gebietsleitern, Sachsen, Thüringen und Mitteldeutschland, sowie den Bezirksleitern der NSD, Halle (Saale), Weimar, Halle (Saale), Weimar, Halle (Saale) zu richten. Meldeschluss ist der 1. Februar 1937, mit dem die Bewerbungen einzureichen sind einzureichen.

Wasserstände von heute!

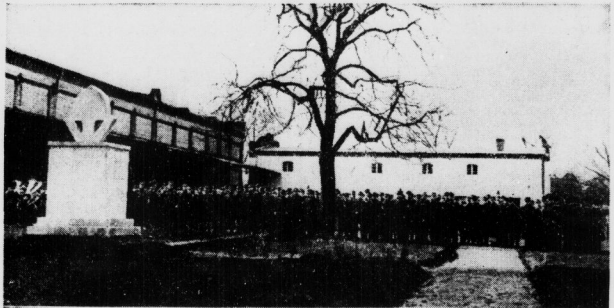
Table with 4 columns: Station, W. F., E. B., W. F. Rows include: Saale, Gorchwitz, Trotha, Bernburg, Calbe, C.-P., Oranien, Havel, Brandeb., Rathenow, U., Havelberg.

Bahnübergängen vermieden werden können. Im Zusammenhang hiermit sei aber auch allen Fußgängern dringend empfohlen, beim Überqueren der Bahnübergänge mit oder ohne Schranken die Augen offen zu halten und sich auf dem Überweg nicht unnötig aufzuhalten. Jeder Fußgänger und Fußgänger muß jedoch dem Befahren oder Befahren des...

Die Parole unseres Gaues:

„Immer in Bewegung bleiben“

Gauleiter Jordan bei der Einweihung des Arbeitsdienst-Ehrenmals



Die Feier im Hofe der Gauunterkunft des Arbeitsdienstes. (Bild: Billhardt.)

Die politische Organisation unseres Gaues wird im Jahre 1937 große Aufgaben zu bewältigen und die Gliederungen der Bewegung große Anforderungen zu stellen haben. In großen Jähren hat Gauleiter Jordan über das Wesentliche dieser Arbeiten und Aufgaben geteilt vor den Führern des Arbeitsdienstes XIV gesprochen, die zu einer Tagung in Halle zusammenberufen worden waren, und mit den Ausführungen des Gauleiters - der ja Ehrenführer des Arbeitsdienstes ist - auch für ihre Arbeit Parole und Ansporn erhielten. Die Parole, die der Gauleiter für den Gau prägte und die allen Gliederungen der Bewegung für das Jahr 1937 gegeben ist, heißt: Immer in Bewegung bleiben!

Oberarbeitsführer Simon begrüßte den Gauleiter mit herzlichen Worten, dann leitete der Gauleiter mit dem Borspiel der „Meisterfinger“ die Ansprache des Gauleiters ein. Die großen Aufgaben unseres Gaues sind dieselben, die auch unserem ganzen Volk gestellt sind. Die Durchführung des Vierjahresplanes wird auch bei uns die Hauptaufgabe sein. Ihr ist alles unterzuordnen und ihr sind alle Kräfte dienbar zu machen. Der Vierjahresplan, die Durchführung des Primats der Politik auch über die Wirtschaft, erfordert aber ihrerseits eine rein sachliche und materielle Durchführung hinaus große propagandistische Arbeit.

hohausdrücklicher Lebenslauf, Selbstbild, Dienstzeugnis des formationsführers und eine Bescheinigung über den bisher erhaltenen Instrumentalunterricht. Die Unterrichtspflicht für den vollen Musiklehrgang beträgt 150 Stunden. Anträge auf Zulassung können einreicht werden. Die Zulassung zum Lehrgang ist von dem Ergebnis einer Einmündungsprüfung abhängig, die jeweils am 1. März vor Beginn des Lehrganges stattfindet. Sie umfaßt neben einer Währungsprüfung der musikalischen Erzieherfähigkeit des Bewerbers in der ihm anvertrauten Einheit, eine Meisterprüfung der musikalischen und stimmlichen Beanspruchung, des Gehörs, der arbeitsdienlichen Kenntnisse in der Musiklehre und der bisher erworbenen Fähigkeiten im Instrumentalspiel. Es werden folgende Aufgaben gestellt: Leichte etzelne und amehelne Notendiktate, Vorkursinstrument, eine Klavierarbeit über ein praktisches Thema aus der Feiertags- und Freizeitaltuna und Vorlesungen über neue Volkslieder.

Für die Teilnehmer ist ein eigenes Kameradschaftshaus mit Wohn- und Schlafräumen im Schloß Belvedere bei Weimar eingerichtet. Die Lehrkräfte sind in der Gauhaushaltsverwaltung und Direktoren der staatlichen Hochschule für Musik Weimar, Professor Dr. Dörbner, Dozent Hilmar Schulz, Dr. Wilhelm Zwittmann und die Instrumentalfachleute der Hochschule. Nach Beendigung des Lehrganges findet in Berlin eine Abschlussprüfung statt, nach deren Befinden die Teilnehmer ein Stipendium über ihre Einmündung als Jugendmusiker erhalten. Auf Grund der bestandenen Prüfungen erfolgt dann der Eintrag in der NSD-Arbeit, in der Führerschaft der NSD und des BDM, in der Musikarbeit der Gebiete und der Dbergaue und bei den deutschen Sektoren.

Übergangens vergewissern, ob sich ein Zug oder ein anderes Eisenbahnfahrzeug dem Übergang nähert. Bei geschlossener Schranke heißt es abwarten, bis die Schranke geöffnet wird. Der Schrankenwärter darf bereits geöffnete Schranken nicht nochmals öffnen oder auch nur anheben. Unbedingt am falschen Stelle hat hier schon viel Unglück verursacht.

Bisher wurde die Wirtschaft als etwas „Eigengesetzliches“ angesehen, als ein System, das mit Produktion - Verteilung - Konsum seine Funktionen erfüllte und daraus seine Richtlinien und seine Gesetze ableitete. Die Durchführung des Vierjahresplanes bedeutet aber die endgültige Vereinnahmung des liberalistischen Wirtschaftssystems und des liberalistischen Wirtschaftssystems. Der Nationalsozialismus kennt keine „Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft“, er fordert gerade jetzt, da wir in...

Die Erfüllung dieser großen propagandistischen Aufgabe stellt höchste Anforderungen. Sie ist nur zu erfüllen mit Menschen, die jungen, heißen Herzen sind, die sich begeistern und andere mitreißen können. Nur mit Ehrung und Eifer, nicht allein mit „Moralität“, mit „Arbeitsethik“ und peinlicher Ordnung kann diese Aufgabe erfüllt werden. „Immer in Bewegung bleiben“ ist deshalb die Parole unseres Gaues für das Jahr 1937, und was nicht bewegt ist und nicht bewegen kann, das wird keinen Platz in unserem Gau haben. Die zweite große Aufgabe für 1937 wird die nähere Ausprägung der Eigenart unserer Gaues sein. Hier liegen die Grundlagen für alle Schaffenden und für alle Gliederungen der Bewegung, die nicht minder großen Einsatz erfordern. Zum Schluß dankte der Gauleiter den Arbeitsmännern für die gute Kameradschaft, die sie allen Gliederungen der Bewegung bisher freisüchtig bezeugt haben und bat, daß dies so bleiben möge.

Im Hofe der Gauunterkunft weihte dann Oberarbeitsführer Simon mit Worten der Beherzung für den Reichsarbeitsführer Dietrich die neue Halle. Auf einem silbernen Sockel aus Freyburger Rastfelsen erheben sich ein Spaten und zwei Ähren, das Arbeitsdienstsymbol. Der Sockel trägt außerdem eine Bronzetafel des Reichsarbeitsführers und die Worte: Dem Schöpfer des Reichsarbeitsdienstes. Die Tafel ist im Sandhammerwerk gegossen worden. Sämtliche silbernen Arbeiten stammen vom Arbeitsdienst-Kruppführer Schulz.

Männer an hallischen Kirchenorgeln

Von der Schönheit und Pflege heimischer Kirchenmusik

Wir haben an dieser Stelle versucht, forschtend auf die Persönlichkeiten und Träger hallischer Kirchenmusik zu berichten, die auf eine große Vergangenheit im Reiche der Namen hindeuten und doch zurückblicken lassen. Ist auch die Sache alles, so ist doch die Person der Träger der Sache und als solcher wohl wert, ins Licht der Öffentlichkeit gerückt zu werden.

T. Herbert Michel

Mit Herbert Michel, dem Kantor und Organisten der Moritzkirche, ist schon vor dem Aufbruch der Männer an hallischen Kirchenorgeln ab, in dem wir nacheinander in Wort und Bild vorstellten: Oskar Rebling (Marktkirche), Hermann Senkel (Bartholomäuskirche), Karl Bode (Paulus), A. C. Schick (Moritz), Richard Doell (Laurentius) und Hans Helmuth Ernst (Dom). Michel ist am 29. Dezember 1912 in Leipzig geboren, beauftragt also mit Recht, der jüngste hallische Organist genannt zu werden. Ihm verbindet eine enge persönliche und Studienfreundschaft mit Hans Helmuth Ernst, seinem um einige Monate älteren Kollegen vom Dom. Dorn 1932 besaß er das kirchenmusikalische Institut in Leipzig, studierte bei Sauer und Mammi in Dresden, bei Raphael und David Schreier und Komposition und machte mit Ernst zusammen im Jahre 1934 seine Prüfung.

Mit schönem Fleiß ging er durch Lehrgängen und Sachsen auf Konzerten und wurde bereits am 1. Juli 1935 hauptamtlich als Kantor und Organist an der Kirche St. Moritz in Halle angestellt.

Hier hörte man zunächst wenig von ihm, denn die Kirche war wegen Umbaus geschlossen. Der Gottesdienst fand in der Seemannskirche statt, wo Michel leidenschaftlich am Harmonium musizieren konnte. An verschiedenen Konzerten, die er jedoch in dieser Zeit bei seinem Freunde S. S. Ernst und dem Altmeister der hallischen Kantoren und Organisten, Carl Bode, als Embellist am Pianocord und Harmonium mitgewirkte.

Seine Aussichten für das neue Jahr beinhalten nicht eben rosig: Am Festjahr soll die Moritzkirche im Inneren erneuert werden, da insbesondere der Wandputz in die von Sauer erbaute, sehr schöne Orgel hineinragt und das Werk gefährdet. Das erste diesjährige Konzert soll am 7. Februar hallischen und Dozenten von Fach, Meist und Sauer bringen. Michels Fleiß gehört der musikalischen Kultur des liturgischen Gottesdienstes. Hier hat er an der Arbeit des Kantors und Organisten von St. Laurentius, Doell, Geschmack und Freude gefunden, und er hofft, auch im Rahmen seines Arbeitsbereiches die Kirchenmusik in frische, lebensfröhliche Bahnen zu bringen. Man darf bei der Unver-

*) Bgl. auch Nr. 304 und 305 vom 30. bzw. 31. Dezember 1936 und Nr. 1, 2, 3 und 4 vom 2., 4., 5. und 6. Januar 1937.

einem gewaltigen wirtschaftspolitischen Kampf mit einer feindseligen Umwelt stehen, die unbedingte Unterordnung der Wirtschaft unter politische Notwendigkeiten. Das aber gilt es, allen klar zu machen.

„Alles, was erobert wurde“, rief der Gauleiter aus, „muss jeden Tag neu erobert werden, sonst geht es verloren“. Die Partei hat mit der Vereinigung von 99 Prozent aller Stimmberechtigten auf den Führer bei der letzten Wahl eine Leistung vollbracht, die den Höhepunkt des politischen Erfolges überhöht bedeutet. Aber wir dürfen nicht den Fehler des Zweiten Reiches begehen, denn während des Krieges jede innere und äußere Propaganda leiste. Man muss jedem einzelnen klar machen, „was los ist“, das Volk soll begreifen, warum dies oder jenes geschieht, es muss wissen, was notwendig oder was etwa nicht zu vermeiden ist.

Die Erfüllung dieser großen propagandistischen Aufgabe stellt höchste Anforderungen. Sie ist nur zu erfüllen mit Menschen, die jungen, heißen Herzen sind, die sich begeistern und andere mitreißen können. Nur mit Ehrung und Eifer, nicht allein mit „Moralität“, mit „Arbeitsethik“ und peinlicher Ordnung kann diese Aufgabe erfüllt werden. „Immer in Bewegung bleiben“ ist deshalb die Parole unseres Gaues für das Jahr 1937, und was nicht bewegt ist und nicht bewegen kann, das wird keinen Platz in unserem Gau haben. Die zweite große Aufgabe für 1937 wird die nähere Ausprägung der Eigenart unserer Gaues sein. Hier liegen die Grundlagen für alle Schaffenden und für alle Gliederungen der Bewegung, die nicht minder großen Einsatz erfordern. Zum Schluß dankte der Gauleiter den Arbeitsmännern für die gute Kameradschaft, die sie allen Gliederungen der Bewegung bisher freisüchtig bezeugt haben und bat, daß dies so bleiben möge.

Im Hofe der Gauunterkunft weihte dann Oberarbeitsführer Simon mit Worten der Beherzung für den Reichsarbeitsführer Dietrich die neue Halle. Auf einem silbernen Sockel aus Freyburger Rastfelsen erheben sich ein Spaten und zwei Ähren, das Arbeitsdienstsymbol. Der Sockel trägt außerdem eine Bronzetafel des Reichsarbeitsführers und die Worte: Dem Schöpfer des Reichsarbeitsdienstes. Die Tafel ist im Sandhammerwerk gegossen worden. Sämtliche silbernen Arbeiten stammen vom Arbeitsdienst-Kruppführer Schulz.



Photo: Jollinger.

braucht bei seiner jugendlichen Kräfte und der ungewöhnlichen Begabung, die ihn zum Nachfolger von Theo Blausch werden ließ, das Beste für seine Pflanz erköpft. E-a

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Nächste Winde aus westlichen Richtungen, wolke, zeitweise heiter, trocken, nachts diesig leichte Frost, tagsüber Temperatur nur weniger Grad über dem Gefrierpunkt. Im Hochraum leichter Frost.

Für Sonntag: Übergang zu mildem und unbeständigem Wetter.

„Billige“ Milch

Beim Frühstück (wo, sei nicht verraten), hatte es Freund Huber gelondert gut gemeint, und das Fräulein aus zwei vorletzten und blauschwarzen Stiefeln durchschaltete das ganze Haus. Der gute Papa, den die freundliche Ueberzeugung zunächst für einen Augenblick der Sprache bezaubert hatte, lief verärgert umher und pfliff eine Waise, die seine frohe Stimmung unshwer erkennen ließ. Ja, sogar die zwei treuen Begleiter ihres Herrn, der Dackel Heger, Graubirler, Welsa und die söhnenweiche Schimpf, schienen sich über den Familienumwachs zu freuen. Obwohl sie sich doch fragen mußten, daß an diesem Tage aus einem Frischkäse durch das Meier nicht werden würde, was besonders für die fischschwarze Schimpf ein gemaltiges Opfer bedeutete. Dies zuvor.

Einige Wochen waren über diesem freudigen Ereignis hingegangen, als eines Tages Mutti Frühstück mit ihrem Mann nach dem Abendrot noch ein Stündchen beisammen saß und — wie das nun so ist — auch auf das selbige Wirtschaftsgeld zu sprechen kam. Die viele Milch — die beiden älteren Kinder, die auch noch im Hause waren, hatten ebenfalls noch nicht die Milchabnahme verloren — verschlang jeden Tag eine denkfähige Summe. So wurde dem Beschlusse, eine Milchgilde anzuschaffen. Man anderen Worten mag sich der reufliegende Familienrat auf den Weg und zum mit Mittagessen an einem Frischkäse das mitsprechende Ziel auf den Hof und brachte sie in den neu hergerichteten Stall. Somit wäre die Familie aller Sorgen entbunden gewesen, wenn nicht zwei ineinander greifende Ereignisse die Ruhe des ererbten Hauses jäh gelöst hätten.

In dem Morgens war nämlich vor nicht all zu langer Zeit ein Diebstahlverbrechen geschehen worden, und da man bisher noch keine geeigneten Vorfinden gefunden hatte, trug schon am Nachmittag eine Ehrenabordnung dieser Vereinigung dem fröhlichen Diebstahlverbrechen ihren Wunsch vor. Der Herrscher konnte diesen ehrenvollen Antrag nicht abschlagen, und so hatte der Verein schnell seinen Vorfinden gefunden.

Indes hatte man diesen ganzen Handel mit der Biele und dem Vorfinden ohne die Zustimmung des Herrschers Schimpf gemacht. Und das sollte sich bitter rächen. Denn als die Nacht über das stille Fräulein hereinbrochen war, und schlief die beiden Neugeborenen in sanftem Schlummer lagen, konnte anselbstend (wer kennt schließlich die Hundeseife!) Schimpf, die sich sowieso seit der Ankunft der Zwillinge etwas zurückgesetzt fühlte, das Gedächtnis der Familienangelegenheiten nicht mehr verlieren. Sie wußte also mit Mühe und Eifer ein Buch unter der Staffeln und — so dem armen Zielchen aus schon an der Reife.

Niemand hätte in dieser Nacht das Rumoren im Stall, doch als am anderen Morgen die erste „eigene“ Milch geholt werden sollte, da kuckte eine knallrote Schimpf mit eingezogenem Schwanz aus dem Stall und der neue „Milchlieferant“ lag tot auf dem gewählten Stroß. Trauernd begruben Herrscher ihre Zielchen, und der neugeborene Vorfinden trat vor seinem Amt zurück — aber Schimpf blieb vorfindenhaft erst einmal drei Tage lauerlos verschwunden.

210 km Autobahn Berlin-Hannover

Eröffnung der bisher längsten Strecke mit insgesamt 220 Brückenbauwerken / Die große Autobahn-Überbrücke bei Hohenwarthe ein Wunderwerk aus Beton und Stahl

Magdeburg. Mit den Feiertagen am 8. und 10. Januar in Hohenwarthe und in Hohenwarthe, was wir schon mitteilen, wird die 210 Kilometer lange Autobahnstrecke von der Reichshausstraße bis Hannover für den Verkehr freigegeben. Es ist dann eine Verkehrsverbindung geschaffen, die für den mitteldeutschen Wirtschaftskreis in Zukunft von großer Bedeutung sein wird.

Die altezeitige Bauleitung der Strecke lag der Obersten Bauleitung Hannover ob, die am 1. Februar 1934 ins Leben gerufen wurde. Auf der Autobahnlinie von Berlin nach Hannover sind insgesamt 220 Brückenbauwerke errichtet worden, von denen 78 Brücken über die Autobahn führen, zehn über Wege und Fußsteige, 36 über Gewässer und Kanäle, 16 über Eisenbahnen, 22 über Verkehrswege, 2 Brücken sind als Zauberbrücken anzusehen.

Am 6. April 1936 die Verkehrsüberbrücke der Strecke Verthe-Weiterschwitz. Am 17. August konnten alle weiteren Teilstrecken, die Verbindung Braunsfelde-Helmstedt und die von Berlin nach Magdeburg bis Egermünde, eröffnet werden.

Kommenden Sonntag wird nun das mittlere Reichsautobahn-Netz mit der großen Autobahn-Überbrücke bei Hohenwarthe, von der wir in der Nummer vom 7. Januar 1937 ein Bild brachten, dem Verkehr übergeben. Sie ist das größte

Baumwerk der Strecke. Die Gesamtlänge des Brückenbauwerks, der als freitragender Bau über den Eibstrom gebaut wurde, beträgt 1200 Meter. Die Überbrücke, die das Verkehrslande am Schuler der Eibe überbrückt, hat eine Ausdehnung von 1000 Metern. Die rühi auf 25 Pfeilern, die im Vorflutlande errichtet wurden. Das eiserne Tragwerk der eisenartigen Stützbrücke weist drei Defnungen auf, von denen die mittlere eine Spannweite von 154 Metern hat, nach denen die äußeren Stützbrücken eine solche von 98, die mittlere eine solche von nur 79,7 Metern aufweist.

Der gewaltige Brückenbau erforderte an Stahlkonstruktionen 4200 Tonnen, an Beton des Grundbauwerks 12 000 Kubikmeter, an Eisenblech der Pfeiler 12 000 Kubikmeter und an Eisenblech der Fahrbahn 14 000 Kubikmeter.

Mit welcher Schnelligkeit dieser Bau seiner Vollendung entgegengeführt worden ist, sei an folgenden Daten nachgewiesen: Am 28. Oktober 1934 erfolgte der Beginn der Arbeiten auf dem Bauwerk. Am 30. Juli 1935 bereits die Richtkreise den östlichen Pfeilerfeld, während am 16. August 1935 auf dem westlichen Pfeilerfeld die Richtkreise gelegt wurden. Am 25. April 1936 wurde dem Bauwerk der Eisenbetondeckbelag, die das halbe Gewicht von 5400 Tonnen hat, begonnen und am 4. September das letzte Stück der Eisenkonstruktion eingesetzt.

Eine selbstlose Rettungstat

Zwei blühende Knaben aus dem eisenalten Wasser des Torcheiches herausgeholt.

Galtersleben. Auf der dünnen Erde des Torcheiches waren zwei achtjährige Knaben eingebrochen, die sich trotz eindringlicher Warnungen auf das Eis begeben hatten. Der Vorfall wurde sofort bemerkt, und schnell sammelte sich eine Menschenmenge an, jedoch nur keiner imstande, Hilfe zu leisten. Zufällig kamen zwei junge Männer mit ihren Fahrrädern an der Unglücksstelle vorbei, sie stiegen sofort herab zu. Der eine, Emil Fuchs, Mitglied der Reichlichen Volkshilfe, sprach in das eisige Wasser, obwohl er vom Abstürzen stark bedrückt war und so auch für ihn Lebensgefahr bestand. Es gelang ihm, zunächst den einen Knaben zu lassen und in Sicherheit zu bringen. Nach erheblichen Anstrengungen gelang es dem mutigen Manne, auch den zweiten Knaben, der bereits unter der Eisschicht verschunden war, an Land zu bringen. Der Bruder des Emil Fuchs leitete bei dem Rettungsamt tatkräftige Hilfe. Den mutigen jungen Männern gebührt für ihre selbstlose Tat höchstes Lob.

Zwei etwa 25 Jahre alte Männer

kommen als die Schmuckwarenhebe in Frage.

Nürnberg. Der Verhaft, den frechen Schmuckdiebstahl am Dienstag in einem Juweliergeschäft am Lorenmarkt verübt zu haben, richtet sich gegen zwei etwa 25 Jahre alte Männer, die anscheinend auf der Turmstraße waren. Der eine trug eine blaue Mütze und ein graues, stark mitgenommenes Jackett, der andere war mit Mantel und hellem weichen Hut bekleidet. Vor Anwalt der geschlossenen Brillantreihe wird gefordert.

Vor der Hochzeit ins Zuchthaus

Die Braut mußte nichts von den 12 Straftaten

Warg. In wenigen Tagen sollte der 30 Jahre alte Alfred Schöler aus Burg Hochzeit halten. Vorher aber stand er, angefallen des Rückfallschicksals, noch einmal vor dem Bürger-Schöffengericht. Aus der Hochzeit wird nun nichts werden; schon darum nicht, weil Braut und Schölergermutter erst in diesem Prozess erfahren haben, welsch Weites Kind der Schöler ist. Zumindest ist er vorbestraft wegen Diebstahls, Körperverletzung und einmal wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Dementshalbe brachte ihn eine gestohlene Kette auf die Anklagebank. Die Kette hatte eine Gehfrau in zweehen einem Autobahn gestohlen. Er hatte sie für einen Augenblick an einem Geschäft abgestellt, um erst Besorgungen beim Kaufmann zu machen. Da kam Schöler mit einem Lastwagen durchgefahren, sah die Kette, lud sie auf und brachte sie seiner Schwiegermutter. Ausgesonderte Vorgesetzte ermittelte aber Schöler bald als Dieb. Nicht der Wert der Kette war für das Strafmaß entscheidend, sondern die vielen Straftaten Schölers. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde er unter Polizeiaufsicht gestellt und sofort verhaftet.

Von der Transmiffion zu Lode

geschleudert

Der 13jährige Sohn war Augenzeuge.

Dommitzsch (Kr. Torgau). Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in den letzten Wochen in der Endenmühle. Der 48 Jahre alte Mühlenbesitzer Gottfried Schlicht hatte den Dynamo auskuppeln wollen. Dabei wurde er von der Transmiffion an seiner Wollende gefaßt und herumgeschleudert. Er stieg mit dem Kopf auf ein hölzernes Rad auf und war so fort tot. Man den Unglücklichen aus dem festgelegenen Getriebe befreite, stellte sich heraus, daß er am ganzen Körper schwere Quetschungen erlitten hatte, dazu einen Schädelbruch. Der 13jährige Sohn des Vermöglichen war Augenzeuge des Vorfalles. Er hat erst vor einem Jahre wieder geheiratet und hinterläßt neben seiner Frau drei unminnliche Kinder.

Freiwilligen im Schloßpark

Beträchtlicher Sachschaden verursacht.

Hitterfeld. Im Schloßpark des Freiherren von Bodenhausen im benachbarten Burgfennisch wurden in der letzten Zeit von rufenden Säubern schwere Freiheiten begangen. Die beträchtlichen Sachschaden verursachten. Der Besitzer des Parkes hat eine Beschlusnahme zur Erziehung der Täter ausgestellt.



Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

(Nachdruck verboten.)
(18. Fortsetzung.)

Mit solchen vernunftmäßigen Beziehungen konnte Erwin nicht auskommen. „Mein Großvater sollte eigentlich den Hof erben, aber er wollte kein Bauer werden“, berichtete Hans weiter. „Er hat schwere Kämpfe mit seinem Alten gehabt, aber seinen Willen durchgesetzt. Er verdrängte augenblicklich seinen alten Bräutigam. Er wollte durchwegs Arzt werden und ist es auch geworden.“
Sie kletterten jetzt auf einen Damm und sahen auf Badegasse hinunter. Ein D-Jug saufte vorbei und verschwand dann, eine Kaufmännin hinterließ ihn in der Ferne.
„Wer da mitkühnt“, sagte Erwin baldlaut und traurig. „Dass ich ihn riefst an. Er erriet die Ursache des Senfers.“
„Ich kenne einen Studienfreund“, nahm nach einer Weile Erwin das Gespräch wieder auf, „der ist Brillantler, seine Mutter ist eine Deutsche. Er würde mit auf der Kaiserplantagen seines Vaters eine gute Stellung verdrängen können. Aber ich kann meine Mutter doch nicht allein lassen. Sie geht zu Grunde, wenn ich nicht brüden fahre. Ich weiß, sie würde mich sieben lassen; ich weiß aber auch, daß ich ihr damit sehr was tun würde. Was das Andenken meines Vaters noch immer mit einem Witz bedeckt ist!“
„Dass hatte tiefes Mitleid mit Erwin.“
„Das geht mit doch neulich Wapere, die sich auf den Weg begeben“, sagte er. „Ich bin schließlich überzeugt, daß Schlicht nach einem Weinbeib geleitet hat. Ich war neulich ein

einem Klassenkameraden, dessen Vater Rechtsanwalt war. Es sind sehr nette Leute. Beim Abendrot habe ich den Rechtsanwalt gefragt: Kann man nach siebzehn Jahren einen Weinbeibigen noch belangen und kann man überhaupt einen Brandstiftungsprozess, in dem ein Unschuldiger auf Grund von Fingeln verurteilt worden ist, wieder aufrollen? Er sah mich ganz erstaunt an, aber dann forderte er mich auf, ihm den Fall zu berichten. Ich habe natürlich keine Namen genannt.“
„Das ist auch besser“, seufzte Erwin.
„Bei doch nicht so feingläubig Erwin“, sagte Hans. „Man muß sich sein Ziel verfolgen.“
„Aber ein verzeigener Prozess, Hans! Was der wieder in Gang bringen will, muß Geld haben. Wir haben keinen.“
„Ursula wird es geben“, sagte Hans ruhig. „Auf dem Gehalt des Meisters acigte sich eine große Verfügung. Du sprichst doch nicht im Ernst?“
„Natürlich! Sie hat über dreitausend Mark auf der Sparkasse. Was soll sie mit dem Geld? Die und deiner Mutter wird damit schenken.“
„Aber Ursula ist doch verheiratet. Ige Erwin noch ganz launghaus.“
„Ich, was geht Vogelhaup das an.“
„In Erwin arbeitete er. Er hatte schon einmal von Ursula Geld angenommen, aber es war in Not und abendeten ein Heiterer Betrag. Hier aber ging es um eine hohe

Summe, und — Ursula war jetzt verheiratet. Würde sie denn überhaupt hergeben, worüber ihr Bruder selbstherrlich verfügte?“
„Hans machte sich weniger Gedanken. Sein Kameradgeschäftsgeheim war angefaßt als Unrecht, das er nicht erwidern konnte. Alles andere flammte ihn weiter.“
„Es war schon dunkel, als er wieder zu Hause anlangte. Die Frau Braut hatte Besuch, zwei alte Damen, die Hans begrüßen mußte. Er war trotz, als das überhoben war.“
„Er ließ sich dann in der Küche ein reichliches Abendrot ansahen und verschwand, als er es bis aufs letzte Krümel verzehrt hatte. In seiner Stube anlangend, setzte er sich an den Schreibtisch, er hatte einen neuen Brief geschrieben, den er die Zeitung am Heberhalter und begann dann zu schreiben:“
„Liebe Ursel!
Herzlichen Dank für Deinen letzten Brief, über den ich mich sehr gefreut habe. Es freut mich, daß Du in Deiner Wohnung glücklich bist. Vere neugestaltete Couch muß in wunderbar sein. Aber ich selber nur in altes und hartes Holz in meinem Zimmer; wenn ich mal darauf sitze, tun mir hinterher alle Glieder weh.“
Denke Dir, neulich habe ich Erwin Biederer getroffen. Seitdem haben wir schon manche Tagesabänderung untereinander gehabt. Aber ich selber nur es war wunderbar. Und nun über einen zu. Erwin tut mir schrecklich leid. Ich meine nicht wegen seiner unglücklichen Liebe, damit muß es Schicksal sein. Du als verheiratete Frau hast doch Pflichten. Aber ich schätze dich an, wenn ich Erwin die Möglichkeit gib, den Brief von einer Ehe zu entfernen. Du mußt dich! Mir ist folgendes eingefallen. Du hast über dreitausend Mark, die Du Erwin und seiner Mutter zur Verfügung stellen müßt, damit sie sich ein neues Haus bauen können. Einen Rechtsanwalt habe ich schon. Am

behen ist. Du schickst gleich einen größeren Betrag ab, aber nicht an mich, sondern an Frau Biederer, deren Anwalt ich beauflege. Von diesem Brief sagst Du Erwin wohl besser nichts, er ist in manchen Dingen doch recht feinsinnig. Was machst denn alle zu Hause? Ich habe nicht wiederhergestellt.“
Mit herzlichen Grüßen
Dein Dick lebender Bruder Hans.“
Er schrieb dann noch einen Brief an seine Großmutter, trug beide zum Kaufen und legte sich mit dem Gehalt ins Bett, etwas tief Verdienstvolles in die Wege geleitet zu haben.
Ursula las den Brief am nächsten Tag. Er erregte einen Sturm in ihr. Ihr erster Gedanke war, sich hinzusetzen und Hans diesen Brief zu schreiben, den er sich hinter den Spiegel stecken würde. Doch dann merkten die Gefühle, die sie selbst für tot gehalten hatte. Sie wußte, daß sie Verpflichtungen gegen ihren Mann hatte, sie handelte auch danach. Fröhliche Gedanken an Erwin, die sich aus einer geheimen inneren Seele bezaubert, besonders im Anfang ihrer Ehe einfließen, hatte sie handhaft niedergeschrieben; zudem — und das wußte noch nicht einmal ihr Vater — war sie voll Vorfreude auf ein neues Schicksal.
Aber wie ein ins Wasser geworfenes Stein kreuzte sie, so hatte auch der Brief des Bräutigams dem Spiegel ihrer Seele bezaubert. Wenn sie nun doch alle Menschen hat, eine zu Unrecht getragene Schwach zu tilgen, und ihnen damit den Rest des Lebens erbeute...? Würde eine solche Handlung nicht gegen über die selbst andrücken, würde sie einer Liebe, die doch einmal bezaubert hat, nicht nachträglich eine Weile geben...?
Sie trat ans Fenster und blickte träumend in den dunklen, kühnlichen Herbsttag. Ursula hatte noch die nachdenkliche Gestalt ihrer Jahre, nur der Ausdruck ihres Gesichts hatte sich gewandelt. Ein Anflug von französischer Reife war darin, der der ganzen Er-

Gefährlicher Gewohnheitsverbrecher

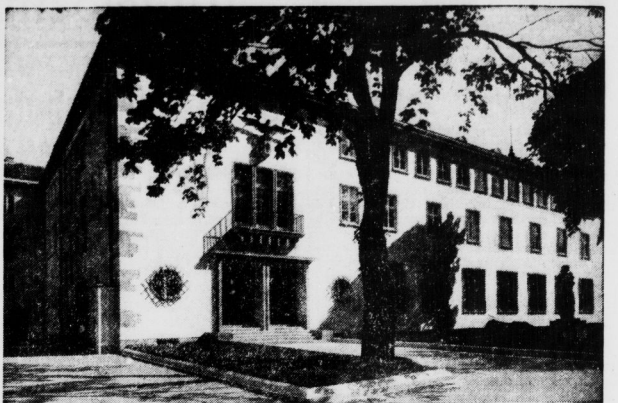
Mit 20 Jahren knapp an der Sicherungsverwahrung vorbei / 7 Jahre Zuchthaus

Magdeburg. Vor einer schweren Entschuldigungs stand die Große Strafkammer Magdeburg in einem Verfahren gegen den erst 20 Jahre alten Albert Dimeck aus Groß-Artelsleben, der sich wegen nicht weniger als 14 Diebstählen, davon 11 im Sommer des letzten Jahres und drei im Jahre 1935, zu verantworten hatte. Dimeck ist bereits als 16jähriger dreimal bestraft worden und hat nach seiner zweiten Verurteilung die Frechheit befohlen, nachdem er vormittags verurteilt worden war, nachmittags einen neuen Diebstahl auszuführen. Am Sommer vorigen Jahres hat er eine große Reihe von Waren- und Geschäftsfahndiebstählen in Gastwirtschaften, Bären, aber auch in Büroräumen und in Außenbüros in den Dörfern rings um Groß-Artelsleben begangen. Da er trotz seiner Jugend schon als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher gelten muß, war die Frage, ob schon jetzt die Sicherungsverwahrung gegen ihn anzuordnen sei. Die Strafkammer sah noch einmal davon ab und erkannte auf die 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Mitangeklagte, von denen einer bei einem Diebstahl mitgeholfen, die anderen als Helfer sich betätigt hatten, bekamen Gefängnisstrafen von 3 bis 9 Monaten.

verlieren. Er gina darauf in einen anderen Stall und beforate dort seine Rindchen. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, mußte er die betrieblüche Feststellung machen, daß die Biene die Gelbbörse entdeckt und an allen Stellen an a n a e t i n b e r t h a t e. Während das Züchteramt im Falle herumlan, waren die in der Bärse enthaltenen 50 RM. Papiergeld von der Biene getroffen worden.

Generalleutnant von Oberhardt wurde am 7. Januar 75 Jahre alt.

Berningerode. In erfränklicher Frische und Mäßigkeit vollendete am 7. Januar Generalleutnant von Oberhardt sein 75. Lebensjahr. Aus dem Kadettenforps in Ploen und Groß-Vierfelder hervorgegangen, war er u. a. Vizekaplan Kaiser Wilhelms I. in Berlin, während die Widie geöffnet und ihres Inhalts herab in ein Handbuch der Damenteilie eingewickelt. Der Dieb wollte dadurch den Verdacht auf Frauen lenken. Den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie in Niermetz ist es unglücklich gelungen, den am e i n e n Dieb zu ermitteln und zu fassen. Es handelt sich um den Niermetzer Einwohner Walter G r e n. Er gab die Tat zu. Den Rest des achtlohen Betrags hatte er bei der Festnahme noch bei sich.



Ein neues Haus für die thüringischen Aerzte in Weimar. Am 9. Januar wird in Weimar ein neues Aertzthaus feierlich seiner Bestimmung übergeben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vom Wagentad ein Bein abgequetscht

Schwerer Verkehrsunfall einer Fünfjährigen.

Magdeburg. Auf dem Fünftener ereignete sich am Mittwochmittag ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem einem 10jährigen Mädchen ein Bein abgequetscht wurde. Ein Dreiradlieferwagen wollte ein Verkehrswert überholen. Dabei ist das Mädchen, das den Fahrdamm überfahren wollte, um zur Schwester zu kommen, die auf der anderen Seite der Straße stand, vom Dreiradlieferwagen angefahren und nur das linke Vorderrad des Pferdewagens geworden worden.

Durch ein Auto und den Sturm.

Wittenberg. Auf der Deffauer Straße wurde eine Radfahrer in von einem Kraftwagen, der einen anderen Kraftwagen überholt hatte, aufreißt und zu Boden geschleudert. Der Kraftwagenfahrer hielt sofort an und brachte die Verletzte, die Blutungen am linken Oberschenkel davongetragen hatte, zu einem Arzt. Sturmwind hatte den Unfall begünstigt.

Beritt und im Teich ertrunken.

Jahna (Str. Wittenberg). Im Raststeich in Jahna ertrank in den Abendstunden der 79jährige Einwohner Friedrich F r a n z. Man nimmt an, daß Fr. sich in der Dunkelheit verirrt hat und in den Teich gestürzt ist. Bspalten fanden ihn am nächsten Morgen umweit des Ufers im Raststeich.

Verkaufte Wäsche verkauft.

Leipzig. In einer Wohnung der Gleisstraße hat ein Mann Anzugstoffe und Wäsche zum Kauf angeboten. Nach Abgusch des Kaufes benutzte er die kurze Krawatte des Käufers, der aus einem anderen Zimmer gekommen war. Die gekauften Wäschestücke gegen minderwertige Ware zu vertauschen und außerdem noch zwei Wäschestücke wieder mitzunehmen. Der Verkäufer sprach nicht fließend deutsch.

Abbruch der Profer Schmetzerei.

Profe. Mit den ersten Schneeflocken im neuen Jahre ist mit dem Abbruch der Schmetzerei begonnen worden. Der letzten Anlage, die auf die chemische Gruppe „Glas“ erinnerte.

Der Dieb der WSW-Sammelbüchse

von der Gendarmerie ermittelt und gefast.

Niermetz. In Niermetz bei Bitterfeld wurde in einer Galtwirtschast fürzlich eine WSW-Sammelbüchse, die dort aufgestellt war, entwendet. Man fand später die Büchse geöffnet und ihres Inhalts beraubt in ein Handbuch der Damenteilie eingewickelt. Der Dieb wollte dadurch den Verdacht auf Frauen lenken. Den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie in Niermetz ist es unglücklich gelungen, den am e i n e n Dieb zu ermitteln und zu fassen. Es handelt sich um den Niermetzer Einwohner Walter G r e n. Er gab die Tat zu. Den Rest des achtlohen Betrags hatte er bei der Festnahme noch bei sich.

Schwere Sturmschäden an Neubauten

im Bitterfelder Industriegebiet.

Bitterfeld. Am Mittwochabend wurde das Bitterfelder Industriegebiet von einem schweren Sturm heimgesucht, der an den vielen Neubauten und Mauergerüsten schweren Schaden anrichtete. Verschiedentlich fielen auch jüngere Bäume dem Sturm zum Opfer, die in kurzer Zeit abgerissen wurden. Durch nichtfolgende Bewässerung wurden verschiedene Personen am Glind nur leicht verletzt. Auf den Landstrassen war der Sturm teilweise so stark, daß der Verkehr ins Stoden geriet.

Großzügiger Krankenhausbau

... und bleibt im Besitz der Stadt.

Nordhausen. Die Annahme der Einwohnervorstände brachte es mit sich, daß die Betrauung des städtischen Krankenhauses bedeutend höher wurde, als in den verangenen Jahren, und daß die Mächtigkeiten insofern nicht mehr anstreben. Es wurden Verhandlungen mit dem Ziele eines W a n u e s g e f a h r t. Auch haben Verhandlungen stattgefunden, ob es nicht abgeben sei, das Krankenhaus in andere Hände zu geben oder die Verwaltung auf breitere Schultern zu legen. Nach eingehenden Beratungen mit den Ratsberren hat der Oberbürgermeister nunmehr den Entschluß gefast, das Krankenhaus so u m z u b a u e n und so zu erweitern, daß der gesteigerten Anfordrungen Rechnung getragen werden kann. Das Krankenhaus bleibt also städtisch.

Das Lied des Kupferhammers

Das Werk hat wieder seine Tore geöffnet.

Ziechen (Anhalt). Nachdem der Kupferhammer seit etwa einem halben Jahre stillgelegen hat, öffnete das Werk nach gründlicher Ueberholung wieder seine Tore, und das alte Lied erklang wieder, daß der Hammer schon seit über 100 Jahren lang, um die schweren Kupferplatten in Kesselfastigkeit zu verwenden.

Reichssportführer kiffete 1000 Mark.

Freyburg (Anhalt). Der Reichssportführer und Ehrenbürger von Freyburg von Adammer und Othen hat dem Bürgermeister den Betrag von 1000 M k e f a l t e n t r a g e n. Das Geld soll zum Ankauf von Sportkleidung und Sportgerät für die Jungen und Mädchen der Freyburger Jugend verwendet werden, die sich auf Grund des neuen Jugendgesetzes für die freiwilligen Turn- und Sportleistungsgruppen gemeldet haben.

Diamantene Hochzeit.

Zeis. Das Ehepaar Wilhelm Seiffert in der Ritterstraße beging am 7. Januar das selene Fest der Diamantenen Hochzeit. Elf Kinder gingen aus der Ehe hervor, von denen fünf heute noch am Leben sind. Am gleichen Tage waren es 55 Jahre, daß die Familie Seiffert im Hause Ritterstraße 17 wohnt. Neben ein halbes Jahrhundert war der Ehemann bei den niedersächsischen Montanwerken tätig.

Reise-
Schreib-
maschinen
Friedrich Müller
R. W. Am Leipziger Turm
Monatshafen

Scheinung etwas Goldes und Nützliches

Die Türgeloge Anna. Sie verließ häufig den Brief, den Umhüllag ließ sie auf einem Zeitungsbblatt liegen. Anna, ihre kleine Tochter, fand draußen und fand.

„Guten Morgen, Frau Dienstmat“, sagte sie mit heller Stimme.

„Guten Morgen Anna.“ Urula ließ das Mädchen ein, schickte sie aber bald wieder mit einem Auftrag fort und traf dann die Vorbereitungen zum Mittagessen.

Sie hatte sich überausdend schnell in die mirdischlichsten Briefchen hineingefunden. Es kam auch daher, daß ihre Mutter die älteste Tochter frühzeitig zur Hilfe herangezogen hatte.

Wegen einer Uhr klingelte Vogelhaupt. Urula ging selbst an der Tür. Er sah keine Frau an sich und kiffte sie herab. Sie bildete es mit einem eigenartig ansehenden Gesicht, das ihr gestern noch unbekannt gewesen war. Dann eilte sie in die Küche zurück, denn von dort kam ein breuziger Geruch.

Vogelhaupt legte erst jetzt Hut und Mantel ab, sah seine Hauspuppe an und ging händeringend durch die Herrlichkeit der Dreimannwohnung — Herrenzimmer, Wohnzimmer und Schlafzimmer, und beschützte alles, als würde es erst jetzt gestern da. Dann warf er sich aus reinem Uebermut auf die kürzlich gekaufte Couch und bliffte lächelnd zur Decke, als erwarte er, daß sie öffne, um einen Einblick in den Himmel zu ernteten. Er mußte maßlos atffaffen.

„Das Mädchen kam, um den Tisch zu decken. Dann das verbrannt werden. Herr Stubenhaus?“ fragte sie und hielt einen Briefumschlag fest.

„Zeigen Sie mal her, Anna! Sieh da, von dem...“

„Bald darauf sah das Ehepaar bei Tisch.“

„Was hat geschrieben?“ fragte Vogelhaupt, eifrig lachend.

Seine Frau ließ Messer und Gabel sinken. „Woher weißt du das?“

Er lachte. „Na, wo ein Briefumschlag ist, muß doch ein Inhalt sein! Hier muß ich dir etwas erzählen.“

„Du wirst ja sehen, was ich dir erzählen kann.“

„Sie schüttelte, mit den Tränen kämpfend, den Kopf.“

„Er führte ihr Verbalien auf ihren Inhalt zurück.“

„Ich wieder, er hat dich herab, daß ich werde dann in aller Ruhe den Brief lesen.“

„Vor Urulas Augen schwante plötzlich alles. Nun war es da.“

„Es handelt sich um... um Rastichlag für Weintrauben.“

„Vogelhaupt war einen Augenblick lang befremdet, aber dann legte das Glücksgefühl in ihm und er sagte: „Nun, da wäre Reueiger ja ein Verbrechen.“

„Er kam auf den Geburtsstagsbesuch zu sprechen, den sie heute der Großmutter machen wollten.“

„Bei der Gelegenheit werde ich auch mit Vater sprechen.“

„Er muß nun endlich auf die Großmutter zurecht kommen.“

„Er soll auch mal als Arzt mit dir reden.“

„Nach dem Mittagessen legte Vogelhaupt sich auf seine geliebte Couch, Urula ließ abtragen und ging ins Schlafzimmer.“

„Hier überließ sie der Schwäger. Sie hatte das Empfinden, mit der Küge ihr ganzes Glück auf ein Spiel zu setzen.“

„Sie sah neue innere Kämpfe kommen, die zu ertragen ihr unmöglich schienen.“

„Auf der anderen Seite: wenn sie Gewin hat, würde er wieder froh werden, sein Lebensglück würde sich häufen; laute sie nein, würde sie selbstbes ein bitteres Gefühl behalten.“

„Sie erobert sich schwer und trat vor den großen Ankeibspiegel.“

„Sie fand ihr Aussehen schlecht, unter den Augen lagen dunkle Ringe.“

„Sie öffnete vorfichtig die Schiebefür und betrachtete eine Welle ihren schlafenden Mann, plötzlich ging sie ihn zu und weckte ihn mit einem Kuße.“

„Sie tranken gemeinsam

am Kaffe, danach arbeitete Vogelhaupt. Urula verließ die Wohnung, um Einkäufe zu besorgen. Um sieben Uhr ging dann das junge Ehepaar fort.“

„Die kleine Villa der alten Doktorin war heute stilllich beleuchtet.“

„Einige alte Freundsinnen des dreimündselbigen Geburtsstagsendes waren gekommen.“

„Bald nach Urula und Ernst erdigen auch Vierkamp mit Anst und an Müller.“

„Nadi mußte neben dem Geburtsstagsfeste auch nehmen.“

„Frau Müller wurde von allen bis auf Urula und Fräulein Schmalwitz mit großer Aufmerksamkeit behandelt.“

„Ihre Verdienste um das Haus Vierkamp waren nicht übersehen.“

„Die Anwesenden hatten sich in kleinen Gruppen unterhalten.“

„Die alle Doktorin fragte Frau Müller nach Anger Befinden und war glücklich, als sie von der fortschreitenden Genesung hörte.“

„Endlich gab sie ihrer Weltanschauerin einen Rind.“

„Die Doyeffür zum Gstimmer wurde geöffnet.“

„Darf ich bitten?“ fragte die alte Dame, dann nahm sie den Arm ihres Entfels und ging mit ihm voran.“

„Es ging einfach bei ihr zu.“

„Das Verdamm, das ihr Mann ihr hinterlassen hatte, bestand weniger aus Erparnissen als aus der bedeutenden Mühsinnung, die der Verfordere vor vielen Jahren beim Verzicht auf den Gutsobst erhalten hatte.“

„Es war so, daß dem Doktor von dem ehemals Rastichlag Erbe seines Vaters nichts bleiben würde als dieses kleine Haus mit der allmöglichen Einrichtung.“

„Vierkamp hielt mit seiner guten Laune die Stimmung unter den Anwesenden aufrecht.“

„Er lachte und scherzte, aber seine Heiterkeit war nicht ganz echt, oder besser gesagt überlegen.“

„Nadi beobachtete ihn oft mit einem prüfenden Blick.“

„Vierkamp ausdrucksvolles Gesicht zeigte dann einen pinwollen Zug.“

„Sonderbarerweise vermied er es, Frau Müllers Augen, die oft den Weg zu ihm fanden, zu begegnen.“

Urula wartete darauf, ihren Vater allein sprechen zu können. Endlich bot sich die Gelegenheit. Um sieben Uhr ging dann ihr hinaus, Vogelhaupt nicht zumittend.“

„Vater und Tochter waren nach oben in Großmutterns Schlafzammer gegangen.“

„Der Doktor sah fragend auf Urula, die sich erschloß auf einem Stuhl niederließ.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Da sprach sie in Tränen aus.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

„Nun?“ fragte er, als Urula summt auf den Teppich bliffte.“

Käthe Kübler

Meine Schülerin, die Königin von England

Die Verstorbenen war vom Frühjahr 1913 bis vor Ausbruch des Weltkriegs Erzherzogin Lady Elisabeth von Österreich-Ungarn, der jetzigen Königin von England.

„The smiling Duchess“ — die lächelnde Herzogin — wurde sie vor ihrer Thronbesteigung genannt. Für Mädchen gewann ihr alle Herzen, als sie noch ein Kind war. So bezogen sie auch mich in ihre Freundschaft ein, als ich sie zum erstenmal sah. Das war an einem schönen Frühlingstage im Jahre 1913, sie war zwölf Jahre alt, ich war ihre neue Erzherzogin, und sie sollte bei mir Deutsch lernen, die kleine Lady Elisabeth von Österreich-Ungarn, Tochter des Grafen von Strathmore-Kyburg, Tochter der Königin von England. Schnell wurden wir gute Freunde! Sie führte mich in die Ställe, zeigte mir die Pferde und Hunde, und als sie merkte, daß ich Tiere liebte, hatte ich ihr Herz gewonnen. Wir verlebten den Sommer auf dem schönen Gut St. Pauls Walden Burg in Irland, das den Herbst auf dem schottischen Stammschloß Glamis und den Winter im Stadthause in London. Im Schloß Glamis hat die glückselige Lady Elisabeth später ihren Gatten, den jetzigen König, kennengelernt.

Glamis ist wohl eins der schönsten Schlösser in Schottland, aber es ist auch das Schloß, in dem es am meisten feiert. Kein Wunder, denn es stammt in seinen ältesten Teilen aus dem zehnten Jahrhundert. Es ist rings umgeben von einem wunderbaren Park, wo wir stundenlang umherstreifen konnten. Ich erzählte meiner jungen begabten Schülerin dann von Deutschland.

Das großartige Leben, das auf den englischen und schottischen Häusern geführt wird, wird nicht, erstattet Studien zu betreiben und mit Fleiß zu arbeiten. Ich unterrichtete meine Schülerin nicht nur im Deutschen, sondern auch in Französisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Naturkunde und Musik. Schon nach Jahresfrist war ich nicht müde, ihr ein Examen anzumelden, das sie glänzend bestand. Für mich war es ein Genuss, eine so begabte Schülerin zu unterrichten. Bald sprach sie fließend Deutsch, und auf unseren Spaziergängen hat sie immer wieder: „Erzähle mir von deiner Heimat!“

Wie jedes englische Kind liebte Elisabeth das Leben im Freien. Sie liebte die Reiterfahrten und nicht, erstattet Studien zu betreiben und mit Fleiß zu arbeiten. Ich unterrichtete meine Schülerin nicht nur im Deutschen, sondern auch in Französisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Naturkunde und Musik. Schon nach Jahresfrist war ich nicht müde, ihr ein Examen anzumelden, das sie glänzend bestand. Für mich war es ein Genuss, eine so begabte Schülerin zu unterrichten. Bald sprach sie fließend Deutsch, und auf unseren Spaziergängen hat sie immer wieder: „Erzähle mir von deiner Heimat!“

Es freute mich, in diesem großen barmherzigen Familienkreis — acht Kinder hatte Lady Strathmore ihrem Gatten gezeugt — als mit dazu gehörig aufgenommen zu werden. Ich war ein junges unerfahrenes Ding, für Elisabeth mehr eine Gefährtin als eine Schülerin, und hoch würdevoll, den ersten Tage an mit größter Höflichkeit behandelt.

Einmal, im Mai oder Juni 1914, waren wir alle in London, es brach die heiß, da schickte mich Lady Strathmore allein mit Elisabeth und ihrem jüngeren Bruder nach Schloß Glamis. Ich war sehr stolz über das Vertrauen, das man mir schenkte, und gab mir die größte Mühe, die Kinder gut zu hüten. Aber der Junge war sehr wild, er wäre lieber allein mit seiner Schwester in Park, Wald und Seide herumgestreift, aber als seiner Kavallerie und Gentleman ließ er mich niemals merken, daß meine Anwesenheit nicht erwünscht war.

Fast täglich gingen Elisabeth und ich ins Dorf. Sie konnte jeden einzelnen Einwohner

Beim Zweifelhafte wären nicht geboren . . .

„Mein Volk, so lesen wir im Januarheft der Zeitschrift „A u e s V o l k“, kämpft um die Erhaltung seiner Zahl. Entgegen der jetzigen Sterblichkeitsziffer sind drei bis vier Kinder für jede Ehe nötig, um überhaupt den gegenwärtigen Volksbestand zu liefern. Nach Berechnungen Zuckers sind durch das Zweifelhafte bei einem Anfangsbestand von 1000 Menschen im Verlauf von 100 Jahren nur noch 20 Menschen übriggeblieben. Das heißt: Bei Weibehaltung des Zweifelhafte sind nicht fünf bis sechs, sondern nur zwei bis drei Kinder nötig, um den Bestand zu erhalten. Das wäre Deutschland ohne Däne, Nembwand, Bach, Nojar, Schumann, Schubert, Richard Wagner, Gellert, Arnob, Kiehl, Kant, Friedrich den Großen, Blücher, Stein, Bismarck, Hindenburg, Robert Koch, Doktor v. Müller oder Werner v. Siemens? Es sind alle dritte oder spätere Kinder.“

ner, alle liebten sie und strahlten bei ihrem Anblick. Wie stolz werden sie heute sein, daß eine Schottin Königin von England geworden ist! Aber Elisabeth hängt auch mit größter Liebe an ihrer schottischen Heimat — ihr zweite Tochter, Margaret Rose, ist in Glamis geboren.

In Glamis fühlte sie sich immer am glücklichsten, dort wurden ist die Herbstmonate, die Zeit der Jagden, verlebte, während wir auf Walden Burg waren. Ich hatte als Stadtfrau noch niemals einen Frühling auf dem Lande erlebt, nun begann ein Frühling in Gärten, Park und Wäldern, so schön, daß man es fast nicht beschreiben kann. Ich erinnere mich, wie besonders im Jahre 1914 die Natur in verwunderlicher Fülle grünte und blühte. Ein heiter Juni und Juli folgten. Am 12. Juli nahm ich Abschied, um am 18. Juli ein größeres Familienfest in der Heimat mitzufeiern. Vier Wochen Urlaub waren mir freundlich gewährt worden. „Und nun verabschiede dich“, sagte Lady Strathmore an der Schwelle des Hauses zu mir. „Ich verabschiede dich — denn wir ahnten damals, daß der Weltkrieg uns so nahe bevorstand! Ehemalig ahnte ich damals, daß meine ehemalige vierzehnjährige Schülerin einmal Königin von England werden würde.“

Die schönsten Lippen Washingtons

Auch auf die Gefahr hin, als Propagandist einer feigen Meinung verurteilt zu werden, muß hier festgesetzt werden, daß auch der Wohlstand gewisse Grenzen gesetzt sind. Beweis? Eine Wortkommis zu Beginn dieses Jahres in Washington.

Rann man ein neues Jahr besser einleiten als durch Veranstaltung eines Wohlstandsfestes. In Washington ist es alles was zur Weltlichkeit zählte, am Abend des Neujahrstages im elegantesten Hotel der Stadt. Ein großer Saal war errichtet worden, und als der Abend weiter vorgeschritten war, wurde die große Entlastung verhängt: Ein Saal wurde verhängt! Ein Saal von den schönsten Lippen Washingtons. Ein Saal von Miss Jangle! Nun, Miss Jangle ist nicht umsonst in dem Ruf, die schönste Lippen Washingtons zu sein. Die Angebote liegen zahl höher und höher und erreichen schließlich phantastische Summen. Die meisten Bieter stiegen abwärts aus, und nach einer dreiviertel Stunde waren nur noch zwei Bieter übrig: ein sehr alter und ein sehr junger Millionär. 10.000 Dollars! 12.000 Dollars! 15.000 Dollars! Da auch der alte resigniert die Schürze auf, „Alles gut, ich gebe es auf!“ Und so blieb der junge Millionär Sieger.

Er zeigte sich als formvollendeter und galanter Kavallerier. Er machte von seinem Recht, die schönsten Lippen Washingtons küssen zu dürfen, keinen Gebrauch, sondern führte nur desegent die Hände der schönen Miss Jangle

Herbert Paatz

Armer Chemann

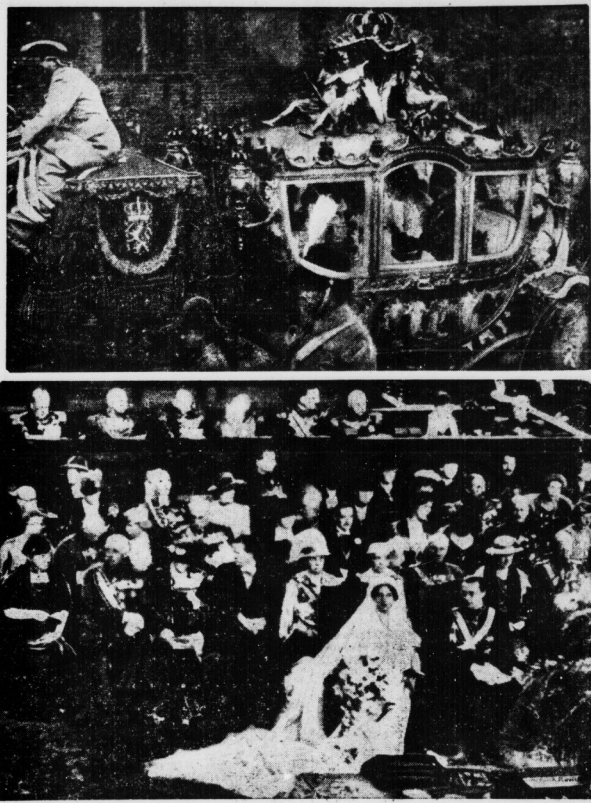
Rinder haben andere Augen. Das weiß es, wenn man ihnen alles erzählt und erklärt, sie haben doch ihre eigene Vorstellungswelt, von der Erwachsene keine Ahnung haben, wenn die Erinnerungen nicht sehr weit zurückreichen.

Wir alle hörten als Kinder das Wort „Braut“ und dachten dabei an seine Kleider, an eine vornehme Kutse, an einen Tischtuch vor der Kirchtür und an Leute, die Spalter bilden. Braut ist etwas ganz Feines! Einer ging aber weiter in die Vorstellungswelt der Erwachsenen und sah eine neue Welt. Er erzählte von ihr voller Stolz. Aber dennoch blieb er ganz Kind. In seiner Großmutter glaubte er, eine Braut sei etwas, was unbedingt gebraucht ist. Eine Braut, das ist nicht die andere Hälfte. Eine Braut kann man tragen und setzen wie eine neue Uhr. Rinder haben das Gehörigens zum Brautigam führt die Braut kein Eigenleben mehr. Eine Braut ist etwas, womit man probieren kann. Voller Neugierde lesen wir uns berichten.

Wenn ich an ihrem Hause vorbeigehe, pfeife ich nur, sofort ist sie bei mir unten. Meine Wünsche frage ich nur in Kopfbewegungen aus. Den Mund mache ich nicht auf, und die Hände behalte ich dabei in den Hosentaschen. Höchstens mit den Augen blicke ich ein bißchen nach. Meine Braut versteht sich sofort. Fehlt mir ein Glasbier, meine Braut besorgt ihn mir. Muß ich für Wäutern Lebensmittel einholen, gebe ich ihr die Einkaufsliste und warte vor der Haustür, bis sie zurückkommt. Meine Braut ist eine ganz große Sache. Sie macht mir sogar meine Schuhe an und pusht mir meine Schuhe.“

Donnerwetter, was war das für ein Kerl. Wir vertragen vor Staunen, zu verlangen, uns die Braut zu zeigen. An den Walter mit

Die holländische Hochzeit



Die Hochzeit der Kronprinzessin Juliana mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld gestaltete sich in der Residenzstadt Den Haag zu einem großen Festtag. Überall wurde der Brautpaar mit begeistertem Jubel empfangen. Oben sieht man die goldene Staatskorde mit dem Brautpaar. Acht prächtige Pferde zogen die Kutsche. Unten: In Anwesenheit fast aller Staatswürdenträger, der hohen Generalität und Admiralität sowie zahlreicher ausländischer Ehrengäste fand die kirchliche Trauung in der großen Kirche zu Den Haag statt. Rechts sieht man das Brautpaar. (Scherl-Bilderdienst-M.)

an seinen Mund: „Ich habe nur mitgegeben“, verriet er dabei seine alte Wäuterei. „Und Miss Jangle antwortete darauf mit ihrem zerknirschten Lächeln: „Das ist wirklich sehr freundlich von Ihnen, mein Lieber, — nur muß ich Ihnen leider verraten, daß dieser alte Wäuterei mein Mann ist . . .“

Braut als eine Frucht aus der Wirklichkeit erdichtete. Walter mußte jetzt auf Beistand gebieten. In der Unterhaltung fürchte er sich, seine Meinung auszusprechen. Selbst geistige Gegenstände waren nicht erlaubt. Vorsichtig erfragte er die Meinung seiner Braut und war glücklich, wenn er diese fand und ansprechen konnte. Er sagte er daneben, dann hing der Hausgeist schief für drei Tage. Mit Wärme verriet er die Meinung seiner Braut und wußte alle Leute von der guten Ansicht seiner Gewalttätigkeit zu überzeugen. Darüber vergaß er jede eigene Meinung. Ein Heiß wurde er, wenn ihn seine Braut auf forderte, mit irgend jemand abzurechnen. Dann stieg er die Treppe hinauf, klopfte todesmutig an und verlangte mit Worten Rechenschaft, die von einem Manne zu kommen schienen, der jeden Tag drei Feinde töten. Ein Heiß wurde er, wenn ihn seine Braut auf forderte, mit irgend jemand abzurechnen. Dann stieg er die Treppe hinauf, klopfte todesmutig an und verlangte mit Worten Rechenschaft, die von einem Manne zu kommen schienen, der jeden Tag drei Feinde töten. Ein Heiß wurde er, wenn ihn seine Braut auf forderte, mit irgend jemand abzurechnen. Dann stieg er die Treppe hinauf, klopfte todesmutig an und verlangte mit Worten Rechenschaft, die von einem Manne zu kommen schienen, der jeden Tag drei Feinde töten.

Das war das hässlichste Leben des Walter mit der Braut. Wir wußten damals noch nicht, daß die Braut nur melancholisch war. Hätten wir erst geahnt, welche Braut Walter später seine Frau nennen würde, vom groß-Walter wäre nichts übrig geblieben.

Neubau um 300.000 Koteletts

Londons berühmtester Vorleser gehörten. In London, starb dieser Tage Charlie Brown, genannt der „Schlafschneider“. Trotz dieses schauerlich klingenden Beinamens war er einer der beliebtesten Londoner Einwohner, besonders der Besucher der englischen Dampf-Schieffahrt. Nicht weniger als 50 Jahre lang hatte Charlie Brown seinen Beruf als Vorleser in einer der bekanntesten Londoner Gaststätten ausgeübt. Seinen Beinamen trug er aus der Zeit, als er noch Schlichterlinge auf einem Viehhof war. Abmühselos hatte er bei seinem Dienstantritt in dem vielbesuchten Hotel den vornehmen Angestellten von seiner Tätigkeit als Schöffschläger erzählt. Da hing er ihm nach dem Namen „Schlafschneider“ an, und der berühmte Vorleser, der u. a. König Georg V. mehr als einmal persönlich bediente, behielt ihn seit seines Lebens. Er hat in seinem Leben die 300.000 Dammkoteletts geschmeckt! Dänzig besaß er sich darüber, daß die Leute heute nicht mehr so viel essen wie in den alten „guten Zeiten“ und daß sie sich nicht schämen. Besonders hat ihn immer der rückwärtige Konsum an Dammkoteletts getränkt.

Liquidität und Gelddisposition
bei den gewerblichen Genossenschaften.

Im Genossenschaftswesen der Unipertität sind... Liquidität und Gelddisposition... Der Geldbedarf ist ein... Die Liquidität ist ein... Die Gelddisposition ist ein... Die Liquidität ist ein... Die Gelddisposition ist ein...

Freiheitsstrafe für Steuerbetrug gefordert

Vorschläge zur Neuordnung des Steuerrechts / Öffentlichkeit der Verhandlung... Die Steuerhinterziehung ist ein... Die Freiheitsstrafe ist ein... Die Öffentlichkeit der Verhandlung ist ein...

Mitteldeutsche Börse

Erster Sprechtag 1937 in Leipzig... Zum 7. Sprechtag der Mitteldeutschen Börse... Die Börse ist ein... Die Liquidität ist ein... Die Gelddisposition ist ein...

Neue Nachricht für den Aktionär

Während der Einflüssen... Die Aktionäre sind ein... Die neue Nachricht ist ein... Die Aktionäre sind ein... Die neue Nachricht ist ein...

Anständige Baugesinnung

Forderungen des Reichsarbeitsministers... Die Baugesinnung ist ein... Die Forderungen sind ein... Die Baugesinnung ist ein... Die Forderungen sind ein...

Reichseinkommen

um 2 Milliarden Mark erhöht... Die Einkommen sind ein... Die Erhöhung ist ein... Die Einkommen sind ein... Die Erhöhung ist ein...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Berlin, 7. Jan. Amtliche Preisstellung... Die Preise sind ein... Die Märkte sind ein... Die Preise sind ein... Die Märkte sind ein...

Stattdessen 350 Mark

Der Reiseverkehr mit Italien... Die Reiseverkehr ist ein... Die 350 Mark sind ein... Die Reiseverkehr ist ein... Die 350 Mark sind ein...

Streiks und Schlägereien

4 weitere Automobilwerke in USA geschlossen... Die Streiks sind ein... Die Schlägereien sind ein... Die Automobilwerke sind ein... Die Streiks sind ein...

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto... Die Notierungen sind ein... Die Preise sind ein... Die Mehle sind ein... Die Notierungen sind ein...

Frühverkehr von heute

Am vorbestimmten... Der Frühverkehr ist ein... Die Reiseverkehr ist ein... Der Frühverkehr ist ein... Die Reiseverkehr ist ein...

Mitteldeutsche Börse

Vorname: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg... Die Börse ist ein... Die Kurse sind ein... Die Mitteldeutsche Börse ist ein... Die Kurse sind ein...

Table with columns: Divid. festverz. Werte, Industrie-Obligationen, and other financial data.

Industrie-Aktien

Table with columns: T.1., 6.1., and various stock symbols like Bausch & Lomb, etc.

Veränder-Aktien

Table with columns: Veränd. Aktien, and various stock symbols like Ver. Stahl, etc.

